

Das Talentscouting am HVG – Vom „Ob- und was will ich studieren?“ bis zum erfolgreich absolviertem ersten Semester!



Was ist eigentlich dieses Talentscouting? Eins auf jeden Fall nicht: Nur für Überflieger mit einer Durchschnitt!

Ich bin Neele Henry Seifert und war bis Sommer 2019 selbst Schüler am Hermann-Vöchting Gymnasium. Lange war ich mir nicht sicher, ob und was ich studieren möchte. Generell war es für mich sehr schwer, sich eine konkrete Vorstellung über das zu machen, was mich nach der Schule erwarten würde. Worin liegen eigentlich meine Stärken? Wie geht eigentlich studieren? All diese Fragen wurden immer präsenter mit der Zeit, in der das Abitur näher kam. Ich weiß noch, dass meine Lehrerin Frau Naal-Glaßer seit Ende der 10. Klasse Werbung für dieses Talentscouting machte. Doch der Name „Talentscouting“ schreckte mich eher ab.

Sah ich mich als Talent? Eher nicht. Mit durchschnittlichen Noten kam ich mir nicht direkt wie die passende Person für dieses Angebot vor und es verging einige Zeit. Ich glaube bis ca. Mitte der 11. Jahrgangsstufe, als ich dann doch beschloss, an einem Meeting teilzunehmen, da einige MitschülerInnen bereits teilgenommen hatten und nur Positives berichteten.

Doch erst einmal zur Erklärung. Was ist das Talentscouting überhaupt? Es wird ziemlich passend auf deren Website beschrieben:

Talentscouting ist das, was Du daraus machst! Gemeinsam nehmen wir Deine Interessen, Fragen und Wünsche für die Zeit nach der Schule in den Blick und planen die nächsten Schritte in Richtung Studium oder Ausbildung.

Und genauso ist es! Jede Schule hat eine/n feste/n Talentscout/in, der/die einmal im Monat die Schule für mehrere Stunden besucht und sich eine Schulstunde für jede/n Schüler/in Zeit nimmt, der/die an dem Programm teilnimmt, um mit ihm/ihr über all das, was einem nach dem Abitur erwartet, redet. Im Voraus lässt man sich von Frau Dr. Naal-Glaßer, Ansprechpartnerin für die Begabungsförderung und Talentscout-Beauftragte am HVG, einen Termin geben und trifft sich dann während einer Schulstunde mit seinem Talentscout im HVG.

Und wie läuft so ein Meeting ab? Es herrscht eine familiäre Atmosphäre. Das Schöne beim Talentscouting ist der persönliche Kontakt. Man sitzt zu zweit in einem Raum und redet tatsächlich über Vorstellungen über die eigene Zukunft, persönliche Voraussetzungen, über Fragen und Bedenken, aber was noch viel wichtiger ist; man bekommt vor allem Anregungen.

Nachdem man im ersten Meeting ein paar Informationen über sich selbst preisgibt, und man versucht herauszufinden, wohin der Weg gehen kann, folgen in den weiteren Meetings Vertiefungen. Sagen wir, du bist dir zunächst nicht sicher, ob du wirklich studieren oder doch lieber eine Ausbildung machen möchtest. Dann gilt es zunächst, dies herauszufinden. Dir werden viele Möglichkeiten beider Seiten aufgezeigt und mithilfe deiner Interessen und Anregungen tastet ihr euch Schritt für Schritt in eine Richtung.

Dabei ist es natürlich überhaupt kein Problem, nein sogar eher ein Zeichen von positiver persönlicher Entwicklung, wenn man innerhalb dieses Prozesses mehrmals die Richtung ändert. Sei es, weil einem neue Vorschläge von seinem Talentscout gemacht wurden, oder weil man selbst auf neue Ideen gekommen ist. Gerade dann ist es besonders sinnvoll, an dem Talentscouting teil zu nehmen. Ob während den Meetings, oder zuhause auf dem Sofa. Du hast jederzeit eine genau dafür

ausgebildete, dir vertraute Kontaktperson, die du ansprechen, oder eben per WhatsApp oder Email jederzeit erreichen kannst.

Das macht meiner Meinung nach das Talentscouting so besonders. Man duzt sich und hat eine völlig andere Bindung zu seinem Scout als beispielsweise zu Lehrern und Lehrerinnen, denn hier steht ja auch immer das leistungsbezogene Schüler-Lehrer-Verhältnis dazwischen. Dein Talentscout denkt auch an dich und schickt dir (auch per WhatsApp) einige seiner Vorschläge oder Anregungen. Du wirst also die ganze Zeit durch diese wichtige Phase des Lebens begleitet. Und das Beste: Es ist für dich komplett kostenlos, da es ein staatliches Projekt ist!

Doch wie war es eigentlich bei mir?

Eines auf jeden Fall: Nicht von vornherein klar. Ich studiere mittlerweile Jura und habe erfolgreich das erste Semester absolviert. Aber noch wichtiger: Ich habe mit Jura etwas gefunden, was mir sehr viel Spaß macht. Doch die Entscheidung, Jura zu studieren, war nicht leicht. Ich wusste zwar, dass ich gerne studieren möchte und welche Bereiche mir Spaß machen, konnte mir aber lange kein reines Jurastudium vorstellen.

Zusammen mit meiner Talentscoutin überlegte ich, ob ich eventuell in Richtung International Relations gehe soll, oder ob doch Politikwissenschaften oder Philosophie besser zu mir passen könnten. Ich bekam viele verschiedene Anregungen zu allen diesen Bereichen. Und natürlich ist dies auch ein langer Prozess, in dem ich oft noch mal die „Richtung“ geändert habe. Ich war sehr hin und her gerissen. Erst ca. ein halbes Jahr vor dem Abitur konnte ich mich dazu entscheiden, Jura zu studieren. Tatsächlich klar wurde mir dies, nachdem ich einen Tag lang an der Seite einer Jurastudentin den Uni-Alltag miterleben durfte. Auch dies wurde mir durch das Talentscouting ermöglicht.

Ich hatte generell viele Fragen rund ums Studieren. Ich komme aus einer Nichtakademiker-Familie und hatte zuhause keine Möglichkeit, in Erfahrung zu bringen, wie es ist, zu studieren, wie man sich einschreibt, oder wie das mit dem BAföG funktioniert. All diese Fragen wurden mir geduldig durch meinen Talentscout beantwortet. Und auch nach dem Abitur hört die Unterstützung nicht auf. Das Talentscouting begleitet einen auch weiter durch das Studium. Ob es um Stipendien geht, oder um Auslandsaufenthalte, alle Fragen werden tatsächlich beantwortet.

Doch nicht nur das. Ich hatte auch die Möglichkeit, an mehreren Workshops teilzunehmen, die im Rahmen dieses Programmes angeboten wurden. Ebenfalls bekam ich die Möglichkeit, zusammen mit anderen Teilnehmern von anderen Schulen an einer Bildungskonferenz mitzuwirken. Diese mit zu gestalten und dort vor wichtigen Vertretern der Politik unsere Anregungen und Forderungen preis zu geben, machten mich besonders stolz.

Zusammen mit meinem Talentscout habe ich mich auch intensiv mit dem Thema Stipendien auseinandergesetzt. Jeder Scout hat die Möglichkeit, eine Person für das Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes vorzuschlagen. Dadurch wird man direkt nach Abgabe seiner schriftlichen Unterlagen zu dem Auswahlwochenende eingeladen. Mein Scout hatte mich vorgeschlagen. Mit dem Stipendium hat es letzten Endes leider nicht geklappt, doch möchte ich alle die Erfahrungen, die ich während dieses Wochenendes und in Vorbereitung auf dieses sammeln konnte, für mein weiteres Leben nicht missen.

Ich kann wirklich nur jedem empfehlen, sich selbst durch das Talentscouting eine große Chance zu geben, das Beste aus sich machen zu können. Ohne das Talentscouting wäre ich heute wahrscheinlich kein begeisterter Jurastudent. Ich danke meiner ehemaligen Schule, dem HVG Blomberg, dass sie dieses Programm anbietet und ich danke auch von Herzen meiner Talentscoutin Lisa Mellis, die mich über diese lange Zeit beraten und so wunderbar begleitet hat und auch weiterhin für mich da ist.

Neele Seifert, im April 2020